

Mastremonten stagnierten auf der Alp und kompensierten im Herbst

Tageszunahmen geben einen guten Eindruck von der Effizienz des Fütterungssystems. FiBL-Berater Eric Meili rechnet vor, was reine Grasfütterung auf seinem eigenen Betrieb bedeutet.

FiBL-Berater Eric Meili bewirtschaftet eine kleinen Pachtbetrieb mit 5,7 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in Bubikon ZH auf 500 m ü.M.. Meili mästet Remonten, deren Fleisch er ausschliesslich direkt vermarktet. Der Betrieb kann leider nicht biologisch zertifiziert werden, weil der Besitzer 160 Hochstammbäume für Tafelobst nach ÖLN Richtlinien bewirtschaftet. Bei der Tierhaltung und im Futterbau werden die Knospe-Richtlinien konsequent eingehalten. Es wird ein intensiver Futterbau betrieben mit Kurzrasenweide.

Silage, Kurzrasenweide und immer Sommer Alp

«Mit Niederschlägen von rund 1300 mm verteilt über das ganze Jahr sind wir in einem bevorzugten Gebiet für das Graswachstum», erklärt Meili. Vier bis fünf Schnitte mit etwa 10 Tonnen Trockensubstanz pro Jahr sind im Durchschnitt möglich. Meili betreibt eine konsequente Weidemast. Die Mastremonten und stammen vom Nachbarn, der 50 Milchkühe der Rassen Brown Swiss und Holstein hält und alle Tiere mit einem Natursprung-Limousinstier belegt. «Ich übernehme nur die fünf Monate alten weiblichen Remonten, die männlichen Kälber werden unkastriert in die Grossviehmast verkauft.»

Die F1-Kreuzungen sind sehr robust. Der Stall bietet Platz für 30 Tiere in 3 Gruppen. Im Durchschnitt werden 24 bis 30 Tiere gehalten. Die Kleinsten (6) sind auf Tiefstreu, die Mittleren (15) und die Ausmastgruppe (9) in Boxen. Der Stall wurde mit einfachen Mitteln von einem Anbinde- in einen Laufstall umgebaut mit Holzboxen im alten Stall und einem Fressplatz mit Raufe im Auslauf. Je zwei Tiere teilen sich einen Fressplatz. Das sind sehr harte Bedingungen, insbesondere für die

rangtieferen Tiere. Die Winterfütterung der mittleren und Ausmastgruppe ist denkbar einfach: Reine Naturgras-Silage ad libitum in der Raufe. Die Gehalte betragen in der Analyse 2015 44 Prozent TS, 5,9 MJ NEV und 131 g Rohprotein. Die abgetränkten Kälber erhalten Heu ad libitum und je 500 g Luzerne Pellets pro Tag. Die Sommerfütterung besteht aus 110 Tagen Kurzrasenvollweide im Frühjahr und Herbst und 100 Tage Alping im Sommer.

Überraschende Kompensation nach der Alp

«Im Durchschnitt beträgt der Tageszuwachs (TZW) auf unserem Betrieb mit den Mastremonten rund 714 g.», erklärt Meili. Das sei weniger als früher, als Meili noch die eigenen Absetzer aus der Mutterkuhhaltung mästete. Damals betrug der TZW 1015 g dank der intensiveren Aufzucht mit Milch. Interessant ist der Tageszuwachs auf der Alp. Dieser betrug für die ganze Herde im Jahre 2015 130 g während 113 Tagen Alping, im ersten Monat nach der Alp auf der Kurzrasenweide 1674 g. Im zweiten Monat nach der Alp erreichten die Tiere vor dem Einstellen noch 1301 g. Im ersten Monat der Winterfütterung wurden 756 g gemessen. Dieses kompensatorische Wachstum ist ein Geschenk der Natur. Jeder Wiederkäuer kann nach einer extensiven Fütterungsperiode sein Wachstum zum Teil kompensieren.

Mit der Mutterkuhhaltung erzielte Meili zwar höhere TZW, auf die Fläche gerechnet setzt er mit der Remontenmast das Gras aber effizienter in Fleisch um. Mit Mutterkühen wurden pro Hektare Grünland und Jahr 424 kg Schlachtgewicht produziert, mit Mastremonten 905 kg. Der Deckungsbeitrag konnte um 50 Prozent gesteigert werden bei 10 Prozent weniger Arbeit. «Diese Optimierung war nur dank der Direktvermarktung möglich», gibt Meili zu bedenken. *spu*

Welche Tageszunahmen erzielen Sie mit ihrem Fütterungssystem?

Eric Meili vom FiBL ist interessiert an Ihren Messungen und Beobachtungen:

→ Eric Meili, eric.meili@fibl.org, 079 236 47 18

Im ersten Monat der Winterfütterung erreichten die Tiere einen Tageszuwachs von 756 g. Bild: Eric Meili

